

ANTRAG → Zur Aufnahme in das Förderprogramm »Quartiersimpulse. Beratung und Umsetzung von Quartiersprojekten vor Ort«

An

Allianz für Beteiligung
Programm „Quartiersimpulse“
Augustenstraße 15
70178 Stuttgart

Absender

Gemeinde Kirchentellinsfurt
Fachbereich Zentrale Dienste
Rathausplatz 1
72138 Kirchentellinsfurt



Dem Antrag sind folgende Unterlagen verpflichtend beizulegen:

- Anlage 1:** Stellungnahme der/des zivilgesellschaftlichen Partner/s
- Anlage 2:** Nachweis über den Beschluss des Gemeinderats oder Ausschussgremiums
- Anlage 3:** Nachweis über Kompetenz der beratenden Person (für die kontinuierliche Projektbegleitung)
- Anlage 4:** Kosten- und Finanzierungsplan
- Sonstige Anlagen (optional)**

Bitte für internen Vermerk frei halten:

Antragsgespräch:

Antragsnr.:

Poststempel:

Posteingang:

Masterplan Kirchentellinsfurt 2030



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION



QUARTIER 2030
Gemeinsam. Gestalten.

1. Projekttitle und Antragsteller – Variante A

Hier nur auszufüllen von Städten und Gemeinden (Variante A der Programmausschreibung).
Kommunale Verbände/Landkreise (Varianten B und C der Programmausschreibung; siehe Seite 6 und 8).



Antragsteller¹:

Die Antragstellung kann nur durch die Stadt oder Gemeinde erfolgen
(Variante A der Programmausschreibung).

Projekttitle: Generationennetzwerk für Kirchentellinsfurt

Quartier: Gemeinde Kirchentellinsfurt

Antragstellende
Stadt/Gemeinde: Gemeinde Kirchentellinsfurt

Einwohnerzahl
(Gesamtkommune): 5.600

Landkreis: Tübingen

Regierungsbezirk: Tübingen

Zeichnungsberechtigte Person
(Name, Funktion): Bernd Haug, Bürgermeister

Amt/Abteilung: Bürgermeisteramt

Anschrift: Rathausplatz 1, 72138 Kirchentellinsfurt

Ansprechperson
(Name, Funktion): Michael Schäfer, Leiter Fachbereich Zentrale Dienste

Anschrift: Rathausplatz 1, 72138 Kirchentellinsfurt

Telefon: 07121/9005-26

E-Mail: michael.schaefer@kirchentellinsfurt.de

¹

Mehrere Anträge derselben
Gebietskörperschaft bezogen auf
unterschiedliche Quartiere sind
grundsätzlich zulässig. Für jedes
Quartier ist ein eigenes Antrags-
formular zu verwenden

Kurzbeschreibung des Projekts (auch für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit):

"Das Einzige, das uns helfen kann, ist das WIR" - Generationennetzwerk für Kirchentellinsfurt. Unsere Gesellschaft verändert sich in vielerlei Hinsicht. Es gibt zunehmend ältere und immer weniger junge Menschen. In immer mehr Familien leben die verschiedenen Generationen nicht mehr am selben Ort. Die soziale Schere öffnet sich - nicht alle Menschen können sich die Unterstützung, die sie brauchen, einfach "kaufen". Unser Dorf soll trotz dieses Wandels auch in Zukunft ein guter Lebensort für Alle bleiben. Das Generationennetzwerk hat daher zwei Ziele: Als Interessensgemeinschaft will es die Themen Generationenbezug und Teilhabe in Kirchentellinsfurt stärken und für die Herausforderungen des demographischen Wandels sensibilisieren. Als Aktionsgemeinschaft will es im Schulterschluss mit Vereinen, Institutionen und Bürger:innen neue Unterstützungs- und Begegnungsmöglichkeiten für alle Generationen schaffen. Es geht darum, in Kooperation mit der Kommune neue und nachhaltige Strukturen für bürgerschaftliches Engagement, ein gutes gesellschaftliches Miteinander und eine "sorgenden Gemeinschaft" im Dorf zu schaffen und Teilhabe für Alle zu ermöglichen.

Max. 800 Zeichen

3. Inhaltliche Angaben zum Projektvorhaben



1. **Bitte stellen Sie sich als antragstellende/r Gemeinde/Stadt/Landkreis kurz vor und nennen Sie die wichtigsten Beispiele für Maßnahmen der Bürgerbeteiligung, die vor Ort bereits umgesetzt wurden.**

Kirchentellinsfurt ist eine selbständige Gemeinde, deren Bevölkerung sich "klassisch" zusammensetzt aus "Alteingesessenen" und "Neubürger:innen". Letztere sind in den verschiedenen Flüchtlings- und Einwanderungsphasen seit 1945 in den Ort gezogen oder studieren bzw. arbeiten in den nahegelegenen Städten Tübingen und Reutlingen. Vier Kirchengemeinden und über 40 Vereine, die sich zum Teil auch im Bereich der Daseinsvorsorge engagieren, machen es zu einem Dorf, das sich durch viel bürgerschaftliches Engagement auszeichnet. Mit dem Ziel der Entwicklung eines "Masterplans 2030" wurde im Jahr 2015 ein umfassender Bürgerbeteiligungsprozess im Dorf begonnen. Er startete mit der repräsentativen Befragung von 2.500 Einwohner:innen u.a. zu den Themen "Leben, Wohnen, Arbeiten", "Kultur, Freizeit, Nahversorgung" und "Älter werden in Kirchentellinsfurt". Anknüpfend an die Ergebnisse der Befragung fand 2016 die offene Bürgerbeteiligung im Rahmen von Zukunftswerkstätten statt. Dabei wurden erste konkrete Ideen eingebracht wie z.B. ein Bürgerbus zur Verbesserung der Mobilität, die bessere Bündelung und Kommunikation von Angeboten für Ältere und die Idee eines "inclusiven" Campus in der Dorfmitte. Im Vorfeld der Planungen für ein neues Pflegeheim gründete sich der Fachbeirat "Wohnen und Leben im Alter" und ein Initiativkreis, der mit Unterstützung von "Gut beraten!" Ergebnisse der Bürgerbeteiligung bündelte und die Idee des "Generationennetzwerks" für Kirchentellinsfurt entwickelte, die nun partizipativ angegangen und umgesetzt werden soll.

Max. 1500 Zeichen

2. **Bitte beschreiben Sie die aktuelle Situation in dem Quartier/den Quartieren, in dem/denen Sie das Projekt durchführen möchten. Warum haben Sie diesen Sozialraum für den Quartiersentwicklungsprozess ausgesucht? Wo liegt der Handlungsbedarf?**

Der demographische Wandel führt in Kirchentellinsfurt dazu, dass immer mehr Familien und die verschiedenen Generationen nicht mehr am selben Ort wohnen, sondern weit entfernt. Für die "Fern-Solidarität" ist das Dorf nicht gerüstet, da es kaum eigenständige Brückenstrukturen gibt. Hinzu kommt, dass sich die soziale Schere öffnet, d.h. zunehmend mehr Menschen (insbes. Frauen und ehemals prekär Beschäftigte) sich die Unterstützung, die sie im Alter brauchen, nicht einfach "kaufen" können. Das Dorf hat zudem eine ausgeprägte Berg-Tal-Lage, die erhebliche Barrieren für die Mobilität und das Einkaufen darstellt. In der Bürgerbefragung 2015/2016 benannten die Bürger:innen "Familienfreundlichkeit" und ein "gutes gesellschaftliches Miteinander" als zentrale Zukunftsthemen. Es zeigte sich auch, dass die Mehrheit im Alter in den eigenen vier Wänden leben möchte - mit entsprechender Unterstützung. Handlungsbedarf besteht somit in vielen Bereichen: Verbesserung der Mobilität, Entwicklung von Unterstützungsangeboten, die das professionelle Angebot und das der Familie ergänzen sowie die Entwicklung von neuen Formen eines integrativen, dörflichen "Miteinanders". Die örtlichen Rahmenbedingungen dafür sind gut: Das "Große Schloss" in der Dorfmitte wurde saniert und ist barrierefrei. Die "Campus-Idee" mit Pflegeheim, Mediathek, Kinderbetreuung und Schule soll bald realisiert werden. Räume allein reichen jedoch nicht aus sondern müssen mit Leben gefüllt werden. Es gilt also neue, inclusive, bedarfsgerechte Angebote und eine nachhaltige Struktur dafür im Dorf aufzubauen.

Max. 1500 Zeichen

3. Bitte beschreiben Sie Ihre Konzeptidee:

- Welche Maßnahmen wollen Sie umsetzen?
- In welchen Prozessschritten wollen Sie vorgehen?
- In welchem Zeitraum sollen welche Schritte umgesetzt werden?

Als Einstieg in das Generationennetzwerk (GN) werden Projekte aus den drei Bereichen "Füreinander Dasein", "Miteinander Leben" und "Voneinander Lernen" angegangen. Priorisiert werden hierfür derzeit

1. Der Aufbau einer Talent- und Mitmachbörse, die digital angelegt wird und eine kontinuierliche Informationsplattform bilden soll auch für Angehörige aus der Ferne. Die Talentebörse ist praktisch auch auf eine Beteiligung aller Generationen im Blick auf das Ferienprogramm ausgerichtet.
2. die Entwicklung eines Bürger:innen-Fahrdienstes, der auch Begleitung ermöglicht;
3. ein neues monatliches Begegnungsangebot mit Frühstück, so dass die Weiterentwicklung Angeboten für ältere Menschen im Rahmen des "AK Fröhliches Alter" ermöglicht wird, aber auch Zielgruppen wie pflegende Angehörige eingebunden werden können;
4. ein generationenübergreifendes Erzählcafé, so dass Brücken zum lokalen Kultur- und Bildungsangebot entstehen.

Dazu werden in einem ersten Prozessschritt für jedes Projekt kleinere Arbeits- bzw. Projektteams mit konkreten Ansprechpersonen gebildet. Zusätzlich wird - ebenfalls im ersten Prozessschritt - eine (kleine) Steuerungsgruppe gebildet, deren Aufgabe es ist, die übergreifenden Zielsetzungen des Generationennetzwerks zu verfolgen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Bürgerbeteiligung zu initiieren sowie weitere Fördermittel - auch projektbezogen - zu akquirieren um das Netzwerk Schritt für Schritt auszubauen und nachhaltig in der Gemeinde zu verankern. Zur Vernetzung, zum Erfahrungsaustausch und zur Unterstützung der Arbeits- bzw. Projektteams findet 1-2 mal jährlich ein Forum aller im Netzwerk Aktiven statt. Dieser erste Prozessschritt d.h. die Etablierung von Arbeits- bzw. Projektteams sowie der übergreifenden Steuerungsgruppe und der Kommunikations- und Koordinationsstrukturen soll gleich nach Bewilligung der Mittel d.h. hoffentlich bald in 2023 umgesetzt werden. Eine öffentliche Auftaktveranstaltung zur breiten Information über das Generationennetzwerk und die startenden Projekte soll diese erste Phase abschließen. Der 2. Prozessschritt d.h. die Umsetzungs-, Evaluations- und ggf. Modifikationsphase der 3-4 konkreten Projekte ist dann für den Förderzeitraum Sommer 2023 bis Sommer 2025 geplant. Dabei werden zu Beginn für jedes Einzelprojekt - je nach Umfang und Aufwand - eigene Zeitpläne für Entwicklung, 1. Umsetzungsphase, Evaluation und ggf. Modifikation und 2. Umsetzungsphase entwickelt. Zielsetzung ist es, diejenigen Projekte, die sich positiv entwickeln bzw. bewähren, bis Mitte 2024 nachhaltig strukturell und finanziell etabliert zu haben.

Parallel zur Umsetzung der Projekte d.h. mit Beginn der öffentlichen Auftaktveranstaltung werden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung durchgeführt, die ggf. zu weiteren kleineren oder größeren konkreten Projekten im Planungszeitraum führen. Diese Aufgabe wird in erster Linie die Steuerungsgruppe wahrnehmen, die dazu eine Arbeitsgruppe mit weiteren Personen, die selbst nicht Mitglieder der Steuerungsgruppe sein müssen, bilden kann. Der gesamte Prozess der Etablierung der Kommunikations- und Kooperationsstrukturen des Generationennetzwerks, der Umsetzung der Einzelprojekte sowie der Entwicklung und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligungsmaßnahmen von Sommer 2023 bis Sommer 2025 wird durch eine umfassende fachliche Prozessbegleitung unterstützt.

Seinen zentralen "Ort" für Vernetzung, Aktivitäten, Angebote und Veranstaltungen wird das GN zunächst im barrierefrei sanierten "Großen Schloss" in der Dorfmitte finden.

Max. 3500 Zeichen

4. Mit Blick auf die beschriebene Ausgangssituation: Welche Ziele wollen Sie mit der Durchführung des Quartiersprojekts erreichen? Inwiefern liefert das Projekt einen neuen Impuls für das/die Quartier(e) und die Gestaltung des Zusammenlebens?

Das Generationennetzwerk (GN) verfolgt zwei verschiedene, systematisch zu unterscheidende Ziele/Zwecke:

1. Es ist eine Interessensgemeinschaft, die sich zur Aufgabe macht, den Generationenbezug in Kirchentellinsfurt zu fördern und zu stärken. Dazu bringt sich das GN in Vorhaben und in die öffentliche Debatte im Dorf ein. Das kann in Form von Gesprächen, Impulsen, runden Tische o.ä. (z.B. auch Stellungnahmen, Anträge etc.) stattfinden. Praktisch könnte dies z.B. durch Information und Aufklärung zu Best Practice Beispielen zu Sorgender Gemeinschaft, Öffentliche Anhörungen, Anregung von Projektgruppen (z.B. Campusbeteiligte), Stellungnahmen zu aktuellen Fragen (z.B. Gestaltung eines generationenübergreifenden Ferienprogramms etc.) geschehen.
2. Es ist eine Aktionsgemeinschaft, die sich zur Aufgabe macht, konkrete Unterstützungs- und Begegnungsaktivitäten in Zusammenwirken mit engagierten Bürger:innen in Gang zu bringen. Sie sollen sowohl der Teilhabe der älteren Generation dienen als auch generationenübergreifendes Leben und Lernen ermöglichen. In den drei Bereichen "Miteinander Leben", "Füreinander da sein" und "Voneinander lernen" sollen konkrete Projekte umgesetzt werden d.h. neue Angebote von und für die Einwohner:innen entwickelt und bestehende Angebote weitergeführt oder weiterentwickelt werden. Mit diesen beiden Schwerpunkten wird das GN anschlussfähig für diejenigen, die aktiv werden wollen oder dies bereits sind, nimmt aber auch die "anwaltschaftliche Aufgabe" wahr, eine starke Stimme für den Generationenbezug im Dorf zu sein.

Welche konkreten Ziele wollen wir mit dieser Initiative in unserem Ort erreichen? Wir wollen:

- Bürger:innen aus Kirchentellinsfurt generationenübergreifend für die Herausforderungen des demographischen Wandels sensibilisieren;
- hilfreiche Informationen und nützliche Angebote für alle transparent und leicht zugänglich aufbereiten;
- in Erfahrung bringen, was Betroffene und die Bürgerschaft wichtig finden, was gebraucht wird, um dann gemeinsam praktische Lösungen zu entwickeln und anzupacken, d.h.
- Bürgerschaftliches Engagement im Schulterschluss mit Vereinen und Institutionen entwickeln, so dass generationenübergreifendes Handeln in Gang kommt;
- gemeinsame Begegnungs- und Lerngelegenheiten für alle Generationen schaffen, die anregen und Spaß machen, so dass sich Netzwerke für eine "sorgende Gemeinschaft bilden.

Der neue Impuls wird durch die bislang in dieser Form noch nicht bestehende und erprobte Vernetzung unterschiedlichster Akteure (Kommune, professionelle und zivilgesellschaftliche Akteure zusammen mit den Einwohner:innen) und den Aufbau von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen dieser Akteure unter einem gemeinsamen, inhaltlichen Ziel entstehen. Der Aufbau des Generationennetzwerks soll die aktuell bestehende "Versäulung" der Aktivitäten und Angebote aufbrechen und dort wo dies möglich und sinnvoll ist Synergieeffekte durch Kooperation erzielen und Impulse in Richtung der Entwicklung einer "Sorgenden Gemeinschaft" setzen.

Max. 2500 Zeichen



5. **Welchen Beitrag leistet Ihr Projekt für die generationengerechte Gestaltung des Zusammenlebens vor Ort? Inwiefern trägt das Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe von älteren bzw. pflege-/unterstützungsbedürftigen Menschen bei?**



Das Generationennetzwerk hat die Zielsetzung, den Fokus der bereits etablierten Strukturen und Aktivitäten - sowohl der Kommune als auch der ehrenamtlich Engagierten, der professionellen "stakeholder" wie z.B. der Pflegedienste, der Träger von Pflegeheim und offener Jugendpflege, des DRK sowie der zivilgesellschaftlichen Akteure wie z.B. der Kirchengemeinden, der Fachbeiräte und der unterschiedlichen, im Ort aktiven Vereine auf das Thema "Demographischer Wandel" und - angesichts des in Punkt 2 beschriebenen gesellschaftlichen Wandels - auf die Notwendigkeit der Entwicklung einer "sorgenden Gemeinschaft" zu lenken.

Dabei muss klar sein, dass es sich um keine "Einbahnstraße" handelt d.h. dass nicht nur ältere Menschen sondern auch die derzeit noch jüngere und mittlere Generation vom Generationennetzwerk und den in diesem Kontext initiierten Angeboten und Projekten profitiert und profitieren soll. Insbesondere die bereits erwähnten Bereiche "Miteinander leben" und "Voneinander lernen" bieten hierfür Ansatzpunkte. So sollen z. B. auch die aus dem Berufsleben ausscheidenden Menschen verstärkt angesprochen werden, sich in das Generationennetzwerk mit ihren Erfahrungen und Fähigkeiten einzubringen.

Mehr und besser zugängliche Informationen rund um das Thema "Älter werden" und "Teilhabe" z.B. zu den Themen "Altersgerechtes und barrierefreies Wohnen", "Zugang zu und Finanzierung von Unterstützungsmöglichkeiten" sollen nicht nur praktisch helfen sondern die Dorföffentlichkeit auch für diese Themen sensibilisieren. Es sollen auch Räume und Gelegenheiten für den Erfahrungsaustausch geschaffen werden. Eine wichtige Gruppe sind hierbei pflegende Angehörige. Ein wichtiger Fokus bei diesen Angeboten wird auf dem Thema "Umgang mit Demenz" liegen. Die Angebote werden eine Unterstützungsfunktion nicht nur für Ältere selbst sondern insbesondere auch für die Verantwortung tragende mittlere Generation haben.

"Teilhabe" ist ein Thema, das nicht nur ältere oder alleinstehende Menschen betrifft und das auch in einem Dorf mit vielen Vereinsaktivitäten und einer guten Infrastruktur virulent ist. Können wirklich alle Menschen an den Angeboten und am "öffentlichen Leben" teilhaben unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer psychischen, körperlichen, sozialen oder familiären Situation und ihres Alters? Durch die vielen Ideen und geplanten Angebote zu einer aktivierenden möglichst breiten und inklusiven Beteiligung, wird das Generationennetzwerk einen wichtigen Beitrag zu besserer Teilhabe leisten.

Wenn Dank des Generationennetzwerkes in den kommenden beiden Jahren in Kirchentellinsfurt ein Fahr- und Begleitedienst aufgebaut wird, sich eine Talent- und Mitmachbörse etabliert, die viele neue Begegnungs- und Unterstützungsmöglichkeiten schafft, der Seniorentreff "Fröhliches Alter" fortbesteht und weiterentwickelt wird und generationenübergreifende Erzählcafés, ein Generationentag und anderen Angebote im Großen Schloss, auf dem neuen Campus oder an anderen Plätzen zu gelebter "Oral History" des Dorfes und zu generationenübergreifendem Leben und Lernen beitragen, dann profitieren hiervon insbesondere aber bei Weitem nicht ausschließlich die älteren Einwohner:innen unseres Ortes.

Max. 2500 Zeichen

6. Welche Zielgruppen wollen Sie mit dem Quartiersprojekt insbesondere erreichen?

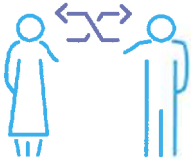
Das GN hat die Dorfgemeinschaft als Ganzes im Blick, soll aber durch zielgruppenorientierte Maßnahmen dazu beitragen, dass verschiedene Gruppen und Organisationen aktiviert und eingebunden werden, so dass Brücken und Synergien entstehen.

Wie bereits im Initiativkreis erfolgt, sind zunächst engagierte Personen aus der Zivilgesellschaft (Vereine, Kirchengemeinde, Gemeinderat) sowie Schlüsselpersonen aus der Alten-, Familien- und Jugendarbeit Rückgrat und Promotor:innen für ein GN. Sie schaffen Vertrauen und Resonanz in den eigenen Umfeldern.

Als Zielgruppen im engeren Sinn sehen wir:

1. Junge Alte (Baby-Boomer Generation), besonders als Zugezogene, um zu Teilhabe und Mitwirkung im Dorfgeschehen, bei Begegnungs- und Unterstützungsaktivitäten anzuregen;
2. Ältere, auch alleinlebende Personen in Singlehaushalten;
3. Alteingesessene Bürger:innen, die über besonderes Wissen und Zugänge verfügen (Gartenkunde, Natur- und Landwirtschaft, handwerkliches Können, Kochen und Ernährung, Kunst, (Dorf)Geschichte)
4. Kinder und Jugendliche im Umfeld der Kindergärten und der Schule, sowohl im Blick auf besondere Talente als auch Themen, die interessieren;
5. Familien mit Erziehungs-, Lern- oder Pflegeaufgaben von Angehörigen oder Zugehörigen.

Insbesondere sollen auch Menschen zwischen 20 und 50 angesprochen und ihnen ein zeitlich überschaubares und befristetes Engagement ermöglicht werden.



Max. 1500 Zeichen

7. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die Zielgruppen ansprechen/erreichen?

Das Generationennetzwerk muss die unterschiedlichen Kommunikationsformen und -interessen der verschiedenen Generationen nutzen. Neben dem Gemeindeboten, der Tagespresse und Infoflyern werden social media zum Einsatz kommen. Es soll ein Logo mit Wiedererkennungswert für das Netzwerk entwickelt werden, das z.B. auch an den Infotafeln der Ortseingänge erscheint. Eine wichtige Rolle wird die Talente- und Mitmachbörse einnehmen. Sie soll so aufgebaut werden, dass auch für bestehende Organisationen eine Win-Win-Situation entstehen kann. Die (möglichst barrierearme) Digitalisierung von Kommunikation und Angeboten wird dabei eine wichtige Rolle spielen.

Bei der Kommunikation kann zum Teil auf bestehende Strukturen aufgebaut werden. Es müssen aber auch neue Wege gefunden werden, um eine möglichst breite Dorfföffentlichkeit über das Netzwerk, seine Ziele und Formen der Beteiligung zu informieren. Kernstück beim Einstieg werden "Zuhörtische" sein, die schrittweise und nacheinander Rundgespräche mit Vertreter:innen der genannten Zielgruppen ermöglichen. Mit Hilfe von Brückenpersonen werden Personen angesprochen und in einem anregenden und wertschätzenden Ambiente zusammengeführt. Auch öffentliche Räume und Orte spielen im Dorf eine wichtige Rolle bei der Kommunikation. Infostände in der Dorfmitte und "aufsuchende" Information durch Gespräche mit älteren Menschen z.B. im Martinshaus oder auf dem Friedhof setzen hier an. Kurze Info-Inputs über das GN bei Vereinsversammlungen, Bürgerversammlungen, Elternabenden, Gottesdiensten sowie aktivierende Mitmach-Projekte für Kinder und Großeltern, Jugendliche und Ältere (z.B. gemeinsames Wi-Spielen, Karaoke), Events und Aktionen (z.B. Dorfolympiade, Schulprojekte, Aktionstage) sind weitere Maßnahmen.

Max. 1500 Zeichen



8. Welche Maßnahmen und Methoden der Bürgerbeteiligung kommen zum Einsatz?

- Wie werden die im Quartier/in den Quartieren lebenden Menschen im geplanten Projekt einbezogen und beteiligt?

Wie unter Punkt 1 dargestellt, ist das Vorhaben "Generationennetzwerk für Kirchentellinsfurt" eingebettet in den 2015 begonnenen Bürgerbeteiligungsprozess zum "Masterplan 2030" und knüpft an diesen an. Es greift von den Bürger:innen benannte konkrete Bedarfe und Ideen auf (Zusammenleben, generationenübergreifende Aktivitäten, inklusiver Campus rund um das Pflegeheim). An der Weiterentwicklung waren bereits "einschlägige" Vereine und Institutionen, Schlüsselpersonen und der Fachbeiräten "Kinder- und Jugendhilfe" sowie „Wohnen und Leben im Alter" beteiligt. Die nächsten Schritte zielen auf eine breite Information und Resonanz im Gemeinwesen. Das Generationennetzwerk lebt von einer breiten Information, Beteiligung und Aktivierung der Einwohner:innen.

- Alle weiteren Vereine im Ort werden bei einer Sitzung des Kulturausschusses über das geplante Vorhaben informiert.
- Sobald das Projekt "Generationennetzwerk" in die Umsetzungsphase startet, was hoffentlich im Frühsommer 2023 der Fall sein wird, wird es eine öffentliche Auftaktveranstaltung geben.
- Das Generationennetzwerk wird in den örtlichen Versammlungen und Zusammenkünften von Vereinen und Kirchengemeinden vorgestellt.
- Die Steuerungsgruppe wird die Aufgabe haben, Maßnahmen der Bürgerbeteiligung - auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Konzeptes - zu initiieren. Dazu werden Runde Tische, Informations- und Diskussionsveranstaltungen und Zukunftswerkstätten gehören.
- Es werden verschiedene Informations- und Diskussionsformate im öffentlichen Raum in Zusammenarbeit mit Vereinen - dort, wo sich das dörfliche Leben abspielt – zum Tragen kommen: z.B. Markt am Rathausplatz, Friedhof, vor einschlägigen Einkaufsmöglichkeiten.
- Über Brückenpersonen wird es aufsuchende Kontakte besonders von Älteren geben.
- Es werden Mitmachprojekte im Rahmen vertrauter Plattformen aus K-Furt wie Ferienprogramm, Jugendarbeit, aber auch über das digitale Format der Mitmach- und Talentebörse kommuniziert und beworben.

Auch die zu Beginn des Projekts Generationennetzwerk geplante öffentliche Information wird Hinweise zu verschiedenen Formen der Beteiligung enthalten: Wie kann ich mich informieren, beteiligen oder mitmachen?

- Sie nehmen teil an Veranstaltungen, Gesprächsrunden, Befragungen
- Sie melden sich, um an Arbeitsgruppen oder Aktivitäten mitzuwirken
- Sie sind interessiert an stundenweisem Engagement, das Ältere im Alltag unterstützt
- Sie sind ein/e Kenner:in oder Könnner:in und stellen handwerkliche, administrative oder sonstige Kenntnisse zu Verfügung: Wir suchen "Talente" für die "Talent- und Mitmachbörse"

Max. 3500 Zeichen

9. In welcher Form werden in dem geplanten Quartiersprojekt Aspekte der Breiten Beteiligung umgesetzt? Wie soll im Projekt der Vielfalt der Menschen vor Ort Rechnung getragen und Teilhabe für alle ermöglicht werden?⁴

Um eine möglichst breite Beteiligung zu ermöglichen, werden Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen umgesetzt:

Räumlich:

- im barrierefrei sanierten "Großen Schloss", das 2022 den "Inclusion plus award" gewonnen hat und im geplanten Campus, als zentrale Treffpunkte und Veranstaltungsorte des GN können körperlich eingeschränkte Menschen und Familien teilhaben.
- alle Veranstaltungen finden an barrierefreien Orten statt, zum Teil im öffentlichen Raum.

Kommunikativ:

- es erfolgt ein (möglichst barrierefreier) Austausch z. B. über eine Homepage
- kurze schriftliche Informationsmaterialien über das Generationennetzwerk werden in mehrere Sprachen und in einfache Sprache übersetzt und gedruckt/veröffentlicht.
- bei allen Veranstaltungen sorgt die Moderation/Veranstaltungsleitung für eine wertschätzende und respektvolle Kommunikationsatmosphäre.

Zeitlich:

- Veranstaltungen finden zu unterschiedlichen Tageszeiten (nicht nur am Abend) und bei Bedarf mit Kinderbetreuungsmöglichkeit statt.
- für Menschen, die wenig Zeit haben, können als Beteiligungsinstrumente kurze schriftliche Befragung eingesetzt werden.
- es wird Möglichkeiten zu zeitlich überschaubarem, befristeten Engagement geben

Sozial:

- es werden Brückenpersonen gewonnen für eine persönliche Ansprache um breite Teilhabe z.B. von Menschen mit Fluchterfahrungen, psychischen Krankheiten etc. zu ermöglichen
- um Menschen, die sozial isoliert leben zu erreichen, werden aufsuchende Formate erprobt

Max. 1500 Zeichen

⁴

Mehr zum Thema Breite Beteiligung finden Sie unter www.breite-beteiligung.de



10. Wie ist das Projekt in den bestehenden Kooperationsstrukturen verankert?

- Mit welchen zivilgesellschaftlichen Partnern möchten Sie das Quartiersprojekt gemeinsam umsetzen?
- Warum sind diese Partner dafür besonders gut geeignet?

Bitte fügen Sie in der Anlage eine Stellungnahme des/r zivilgesellschaftlichen Partner/s bei. Bitte nutzen Sie dazu das Formblatt in diesen Antragsunterlagen.⁵

Das Projekt GN wurde von einem Initiativkreis entwickelt, der aus dem "Fachbeirat Wohnen und Leben im Alter" heraus entstanden ist. Im Initiativkreis und im Fachbeirat arbeiten Vertreter:innen aus zivilgesellschaftlichen Gruppen (z.B. Krankenpflegeverein, Freundeskreis Martinshaus, evangelische Kirchengemeinde, Pflegestützpunkt, Deutsches Rotes Kreuz) zusammen mit interessierten Gemeinderät:innen, weiteren Bürger:innen und kommunalen Funktionsträger:innen (z.B. Gemeindeverwaltung, Leiter der Jugendpflege, Rektor der Schule). Somit sind die wichtigsten "Schlüsselakteure" für die Umsetzung der beiden Zwecke des GN als "Interessensgemeinschaft" und als "Aktionsgemeinschaft" sowie die Umsetzung der Projekte in den drei Sparten "Füreinander Dasein", "Miteinander Leben" und "Voneinander Lernen" vertreten. Die Mitarbeit mehrerer Gemeinderät:innen sowie die tatkräftige Unterstützung durch den Leiter des Fachbereiches Zentrale Dienste der Gemeindeverwaltung und den Bürgermeister verdeutlichen den engen Schulterschluss zur Verwaltung und zur politischen Gemeinde.

Zentrale zivilgesellschaftliche Partner für den Aufbau des GN und die Umsetzung der ersten Projekte der "Aktionsgemeinschaft" sind der DRK-Ortsverein, die Jugendpflege und die Schule, werden aber auch der Freundeskreis Martinshaus, der künftige Verein "Kultur im Schloss" und die evangelische Kirchengemeinde sein müssen. Auch die bereits im Initiativkreis vertretenen Vereine und Institutionen sowie der große Sportverein (TBK), die Musikschule und die Kindertagesstätten werden als wichtige Partner beim Aufbau des GN mitwirken.

Für den Netzwerkzweck der Interessensgemeinschaft werden z.B. hinsichtlich der Entwicklung des Campus-Konzeptes weitere Kooperationspartner wie z.B. der künftige Betreiber des Altenheimes (Die Zieglerschen) eingebunden.

Besonders geeignet sind die Partner, da sie über die notwendigen Kompetenzen, Strukturen, Kontakte und das Fachwissen verfügen, um sowohl die Projekte der "Aktionsgemeinschaft" als auch die Ziele der "Interessensgemeinschaft" umzusetzen. Das DRK wird den Fahr- und Begleitsdienst mit aufbauen; Schule, Jugendpflege und Freundeskreis Martinshaus und Kultur im Schloss werden generationenübergreifende Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten entwickeln; die Vereine werden sich am Aufbau der Talent- und Mitmachbörse beteiligen. Mit diesen Partnern und mit der Unterstützung der politischen Gemeinde und der Gemeindeverwaltung wird es gelingen, das Generationennetzwerk Schritt für Schritt aufzubauen und als nachhaltige Struktur im Dorf zu verankern.

5

Für Antragsteller Städte/Gemeinden (Variante A): Die unterzeichnete Stellungnahme von mindestens einem zivilgesellschaftlichen Partner ist erforderlich. Die Stellungnahmen mehrerer zivilgesellschaftlicher Partner sind wünschenswert. Für Antragsteller kommunale Verbände/Landkreise (Variante B und C): Die unterzeichnete Stellungnahme von mindestens einem zivilgesellschaftlichen Partner pro kooperierender Stadt/Gemeinde ist erforderlich.

Max. 1500 Zeichen

11. Wie wird das geplante Quartiersprojekt von der politischen Gemeinde vor Ort unterstützt?

- Welche Aufgaben übernehmen Sie von kommunaler Seite bei der Umsetzung und Koordinierung des Quartiersprojekts (zum Beispiel Stellenanteile, Organisation von Veranstaltungen etc.)?



*Bitte fügen Sie in der Anlage einen Nachweis bei, der die Unterstützung des politischen Umfelds vor Ort dokumentiert (Beschluss des Gemeinderats oder des zuständigen Ausschussgremiums). Da der Nachweis auf die aktuelle Quartiersentwicklung bezogen sein muss, dürfen Nachweise aus früheren Beschlüssen **nicht älter als zwei Jahre** sein.*

Die politische Gemeinde unterstützt das geplante Quartiersprojekt zum einen durch die Bereitstellung von personellen Ressourcen. Der Bürgermeister wird den gesamten Prozess begleiten und die Sicht der politischen Gemeinde einbringen sowie die Aufträge für die Erledigung der notwendigen Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung erteilen.

Als Koordinator und Ansprechpartner steht zum einen der Leiter des Fachbereiches Zentrale Dienste im bisherigen Umfang weiterhin zur Verfügung, welcher bereits den Initiativkreis organisatorisch und vorbereitend begleitet hat. Er wird künftig unterstützt durch eine weitere Mitarbeiterin des Fachbereiches, deren Stellenumfang für die Betreuung des Bürgerschaftlichen Engagements auch im Rahmen des GN inzwischen aufgestockt wurde. Dadurch ist eine enge Verzahnung des GN mit den bestehenden Verbindungen zu Ehrenamtlichen innerhalb der Gemeindeverwaltung gewährleistet.

Eine weitere personelle Unterstützung soll durch eine zusätzliche Projektkraft erfolgen, welche nach Bewilligung der Mittel befristet auf zwei Jahre angestellt werden soll.

Mithilfe der genannten personellen Ressourcen kann eine umfassende fachliche und organisatorische Unterstützung durch die Gemeinde erfolgen z. B. bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, der Koordination von Terminen und der Besorgung von Materialien. Durch die zusätzliche Projektkraft kann die inhaltliche Arbeit gewährleistet werden.

Ergänzend wird auf den als Anlage beigefügten Kosten- und Finanzierungsplan verwiesen.

Die politische Gemeinde unterstützt den Prozess darüber hinaus durch die kostenlose Bereitstellung von Räumlichkeiten, zum Beispiel für die Auftaktveranstaltung, runde Tische oder Treffen der Steuerungsgruppe... Dafür stehen eine große Zahl an geeigneten, barrierefreien Räumen zur Verfügung, darunter im neu sanierten Großen Schloss, in der Festhalle, im Rathaus oder in der Schule. Möglich ist auch die Organisation von Veranstaltungen auf freien Plätzen (z. B. Marktplatz) durch kostenlose Erteilung von notwendigen Genehmigungen.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 27.02.2023 der Bereitstellung der Ressourcen zugestimmt.

Max. 2500 Zeichen

12. Wer nimmt die Beratung in Anspruch (bitte ankreuzen, ob nur die Kommune, die Zivilgesellschaft oder beide)?



Kommune Zivilgesellschaftlicher Partner

Wofür wird die Beratung in Anspruch genommen? In welchem Umfang soll Ihr Quartiersprojekt von externer Beratung begleitet werden?

Wer wird die kontinuierliche, externe Beratung Ihres Quartiersprojekts übernehmen? ⁶
Warum ist diese/r Berater/in dafür besonders gut geeignet?

Bitte fügen Sie eine Anlage bei, aus der die Erfahrung und Kompetenz des/r Beraters/in hervorgeht (Kurzlebenslauf und Projektbeispiele).

Die externe Beratung ist als allumfassende Projektbegleitung vorgesehen, sowohl im Projektmanagement als auch in der Prozessstruktur. Dazu ist ein fachlicher Input notwendig, da die notwendigen fachlichen und zeitlichen Ressourcen von der Gemeindeverwaltung und den weiteren Beteiligten nicht geleistet werden können.

Es ist ein Umfang von 20 Beratungstagen über zwei Jahre vorgesehen.

Frau Prof. Dr. Barbara Steiner aus Heidenheim soll die Beratung übernehmen. Sie ist aufgrund ihres akademischen und beruflichen Werdegangs besonders gut geeignet, uns in dem umfassenden Prozess mit all seinen Teilaspekten zu beraten.

Frau Prof. Dr. Steiner ist seit 2017 Professorin an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg/Heidenheim, Fakultät Sozialwesen. Ihre Lehrgebiete umfassen unter anderem Soziale Gerontologie, Management sozialer Dienste und Einrichtungen, Bürgerschaftliches Engagement sowie Quartier und Infrastruktur.

Beruflich war sie bereits umfassend in folgenden Aufgabenfeldern tätig:

- Leitung, Beratung und Therapie, Koordination offene Altenhilfe, ambulante gerontopsychiatrische Beratung, Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige, Tübingen
- Lehraufträge und wissenschaftliche Mitarbeit an Bildungsinstituten für Altenhilfe, Hochschulen
- Beratung und Organisationsentwicklung in Sozial-, Gesundheitswirtschaft, Non-Profit, Bürgerschaftliches Engagement
- Mitwirkung in Fachkommissionen und Expertengruppen.

Sie engagiert sich außerdem in der Flüchtlingsarbeit und in der dt. Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie - AK Pflege und Teilhabe.

⁶

Kontinuierliche Projektbegleitung, vgl. Programmausschreibung.

Max. 2500 Zeichen

4. Finanzierung des Projekts

13. Welche Fördergelder des Landes, des Bundes oder von Stiftungen wurden/werden vom Antragsteller für das vorliegende Quartier in Anspruch genommen?

Werden für das beantragte Quartiersprojekt derzeit weitere Anträge auf Fördermittel gestellt oder sind in Planung? (kurze Auflistung)

Bisher wurden nur Fördergelder durch den Fachbeirat "Wohnen und Leben im Alter" im Rahmen des Förderprogramms "Gut Beraten!" beantragt und auch bewilligt durch die Initiative Allianz für Beteiligung e. V..

Förderanträge über diesen Antrag zur Aufnahme in das Förderprogramm "Quartiersimpulse. Beratung und Umsetzung von Quartiersimpulsen vor Ort" hinaus werden nicht geplant.

Zur Umsetzung einzelner Projekte ist beabsichtigt, Drittmittel im Rahmen von Sponsoring oder Spenden zu erhalten. Insbesondere bei der Anschaffung eines Bürgerautos ist dies ggf. vorgesehen.

Max. 1000 Zeichen

